



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Mensch in der Berufsarbeit

Blume, Wilhelm

Berlin, 1949

Einem Tagelöhner

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95054](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95054)

Einem Tagelöhner

Lange Jahre sah ich dich
führen deinen Spaten,
und ein jeder Schaufelstich
ist dir wohlgeraten.

Nie hat dir des Lebens Flucht
bang gemacht, ich glaube —
sorgtest für die fremde Frucht,
für die fremde Traube.

Nie gelodert hat die Glut
dir in eig'ner Herde,
doch du fußt fest und gut
auf der Mutter Erde.

Nun hast du das Land erreicht,
das du fleißig grubest,
laste dir die Scholle leicht,
die du täglich hubest!

Conrad Ferdinand Meyer

Der Mensch verglichen mit der schönen Natur

Herr Arner hatte unter die Armen seines Dorfes Bonnal, das aus seiner wirtschaftlichen und menschlichen Verkommenheit zu retten ihm besonders am Herzen lag, prächtige Zuchtziegen verteilt. Nun warf Herr Arner noch einen Blick auf das Volk, das jetzt von ihm wegging. Es erquickte ihn, daß die Armen und Kinder sich zu ihm drängten, aber es tat ihm auch weh, daß die Reichen taten, als wenn sie ihn nicht sähen, so nahe sie auch an ihm vorbeigingen. Sein Söhnchen Karl machte ihn ihre Unart vergessen. Er stand, ein Bäumchen auf der Achsel, die Beine wie ein Bauernbub ver spreizend, vor ihm und sagte:

„Du, Papa! Die anderen Ätti setzen morgen alle ihren Buben die Bäume, die du ihnen neulich geschenkt hast, willst du mir meinen auch setzen?“

„Ja freilich“, sagte Herr Arner.

„Aber kannst du es auch?“ fragte der Bub. — Und: „Ich will's probieren“, sagte der Vater.

„Siehst du, man muß ein Loch in den Boden machen, aber ein großes und tiefes, und Schorrherd dreintun, aber faulen, alten, der nicht brennt, und dann erst den Baum darauf, nicht zu tief, und die Grasmatten, die man dazu legt, muß man umkehren, daß sie nicht anwachsen...“

„Wer hat dir das alles gesagt?“